

Die jungen Wilden haben Tradition

Im Oberengadin tritt eine neue Hotelieregeneration das Erbe der Väter an. Frankenstärke und ein härteres Umfeld zwingen sie, neue Wege zu beschreiten



Claudio (l.) und Patrick Dietrich, Hotel Waldhaus, Sils Maria



Heinz Hunkeler jun., Kulm Hotel, St. Moritz



Sandro Bernasconi, Hotel Waldhaus am See, St. Moritz

Christoph Ammann (Text) und Nicola Pitaro (Fotos)

Bevor sie das gemeinsame Amt antraten, vereinbarten die Brüder ein E-Mail-Date. Sie wollten sich in der gleichen Minute gegenseitig eine Nachricht mit den Aufgaben schicken, die sie für sich in Anspruch nahmen. «Es gab keine Überschneidungen», sagt Claudio Dietrich, 38. Zusammen mit dem vier Jahre jüngeren Bruder Patrick leitet er seit Mai 2010 das Luxushotel Waldhaus in Sils im Engadin. Claudio verantwortet Küche und Gastronomie sowie die Administration, Patrick Zimmer und Rezeption. «Mein Bruder ist der kreativere und emotionalere Typ, ich bin der nüchterne Strategie und Zahlenmensch», definiert Dietrich, der Ältere, die feinen Unterschiede.

Die Brüder verwalten ein grosses Erbe. Das Waldhaus thront seit 1908 hoch über Sils, es pflegt den Charme eines nostalgischen Grandhotels, in dem es den Gästen an nichts fehlt. Zwar knarren die Böden, fiedelt ein Trio zum traditionellen Nachmittagstee im Salon, doch in den Zimmern warten hochmoderne Flachbildfernseher, die Bäder sind so zeitgemäss wie in einem Designtempel. «Wir unterscheiden uns von den anderen Engadiner Fünfsterhotels, sehen und gesehen werden sind bei uns kein Thema», sagt Patrick Dietrich. Die Ambiance ist unkompliziert und familiär. «Jeder Gast soll von meinem Bruder oder mir begrüsst und verabschiedet werden.»

Sind die beiden Direktoren unabhömmlich, springt Mutter Maria ein. Sie besorgt weiterhin die Buchhaltung im Haus. Vater Felix Dietrich und Onkel Urs Kienberger haben sich aus der operativen

Führung zurückgezogen. Der verzweigte Familienclan trifft sich jedes Jahr bei der Aktionärs-GV der Waldhaus AG. Die Aktien befinden sich in Familienbesitz.

Momentan treiben die Dietrichs ein Zehn-Millionen-Franken-Projekt voran. Bis Dezember 2016 soll ein Wellnessstrakt gebaut werden. Er macht das Waldhaus definitiv fit für die Zukunft. Ein Hallenbad mit 20-Meter-Pool besitzt das Grandhotel seit den 70er-Jahren.

Es passt zum Betrieb, dass 70 Prozent der Kundschaft Stammgäste sind. Sie schätzen die Freiräume des Hotelpalastes und die vielen kulturellen Events. Das Hotel Waldhaus beherbergt regelmässig bekannte Schriftsteller. Thomas Mann liebte die Aussicht auf Seen und Bergkulisse, Urs Widmer, im letzten Jahr vor seinem Tod, und Franz Hohler lasen hier. Die Bibliothek ist ein Juwel, das Hotelmuseum in der ehemaligen Backstube mit viel Fantasie und Sorgfalt gestaltet.

Mehr Systematik für das 50-Zimmer-Hotel

Die jungen Chefs, Vertreter der fünften Generation, kamen mit gut gefülltem Rucksack ins Engadin zurück. Beide absolvierten Kochlehre und Hotelfachschule, arbeiteten im Ausland. Und Claudio war drei Jahre bei der Swiss für das Langstreckenprodukt verantwortlich, Patrick Kadermann im Eventbereich des Swissôtel in Basel. Unisono sagen sie: «Wir diskutieren viel miteinander, haben nicht immer die gleiche Meinung, aber es gab noch nie ein Problem, zu einem gemeinsamen Entscheid zu finden.»

Claudio und Patrick Dietrich gelten als Protagonisten einer Welte junger Hoteliers, die im Engadin das Ruder übernommen haben, in

direkter oder indirekter Nachfolge der Eltern. Einmal pro Monat treffen sich einige «junge Wilde» am Stammtisch der St. Moritzer Nachwuchs-Hoteliers, tauschen Know-how aus und erörtern Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Unter anderen sind Christoph Schlatter von der Laudinella und Nina Hauser vom Hotel Hauser mit von der Partie. Und natürlich Sandro Bernasconi vom Waldhaus am See. Vielleicht hat er das schwierigste Erbe übernommen.

Vater Claudio Bernasconi stand stets im Ruf des unkonventionellen Gastgeber, der mit originellen Ideen das Dreisternhaus in der Nähe des St. Moritzer Bahnhofes auf Kurs hielt. «Mein Vater ist der typische Frontmann», sagt der 29-jährige Sandro. «Als ich im Juli 2011 ins Waldhaus kam, lernte ich schnell von ihm, wie wichtig der Gästekontakt ist.» HSG-Absolvent Sandro, studierter Betriebswirt, brachte mehr Systematik ins 50-Zimmer-Hotel, das, ein Unikum in St. Moritz, das ganze Jahr geöffnet bleibt. «Ich vereinheitlichte zum Beispiel die Preislisten oder plante die Ferienabsenzen der Mitarbeiter», erinnert sich der Jung-hotelier. Er hat seit Beginn der

Wintersaison allein das Sagen im Haus. Der Pachtvertrag mit dem Besitzer, der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost, wurde bis 2030 verlängert.

«Reichte man den Gästen das Handtuch, floss Trinkgeld»

Vater Claudio widmet sich mit Sandros Brüdern der familieneigenen Wein- und Whiskyhandlung. «Ich hatte sicher den leichteren Start als mein Vater in den 80er-Jahren», vergleicht Sandro Bernasconi. «Er kam als Unterländer ins Engadin, ich wuchs hier auf.» Und während die Konkurrenten Claudios Ideen, zum Beispiel seiner Whiskysammlung oder den erfolgreichen Pauschalwochen mit über 30 eingeschlossenen Leistungen, zurückhaltend begegneten, konnte sich Sandro sofort integrieren. Er sitzt im Vorstand des lokalen Hoteliersvereins und in weiteren Tourismusgremien. Und wird als Hoffnungsträger einer Branche gehandelt, auf die angesichts des hohen Frankenkurses grosse Herausforderungen zukommen.

Das härtere Umfeld verlangt von den Hotels Profil. Dazu gehört im Waldhaus am See die Whiskybar, mit 2500 verschiedenen Whiskys die grösste der Welt. Er selber habe höchstens 300 probiert, gibt Sandro vor und kredenzt dem Reporter einen schottischen Single Malt, dessen Torfgeruch für ungeübte Kehlen gewöhnungsbedürftig ist, der im Magen aber ein wohliges Gefühl verbreitet.

Vielleicht findet auch mal ein Gast aus dem Kulm Hotel den Weg in die rekordträchtige Whiskybar. Die Luxusherberge oben im Dorf wird seit Dezember 2013 von Heinz E. Hunkeler geführt, in indirekter Nachfolge von Vater Heinz. «Ich bin im Kulm gross geworden», er-

zählt der 41-Jährige. «Das erste Taschengeld verdiente ich mir als Bademeister.» Hunkeler jun. lernte schnell. «Reichte man den Gästen, wenn sie aus dem Pool stiegen, ein trockenes Badetuch, floss das Trinkgeld», erinnert er sich.

Heute ist Hunkeler der Chef altgedienter Mitarbeiter, die bereits in seiner Jugendzeit im Kulm wirkten. «Wir gehen respektvoll miteinander um», so der Direktor. Er führt als CEO der AG Grand Hotels Engadinerkulm 450 Angestellte und zwei Hotels. «Ideal, dass ich meine Spuren als General Manager während sieben Jahren im Schwesterhotel Kronenhof in Pontresina abverdiente, bevor man mir auch die Verantwortung fürs sehr anspruchsvolle Kulm übergab.»

Hunkeler managt zudem die 50 luxuriösen Residenzen und Wohnungen, die das Kulm langfristig vermietet – ein lukratives Geschäft. Ein drittes Hotel und weitere Appartements sind in Planung, die Realisierung lässt aber noch auf sich warten. Hunkeler fühlt sich wohl im Amt, gibt mit Leidenschaft den Gastgeber und freut sich, längst nicht der einzige junge Hotelier im Tal zu sein. «Die Jungen können die Engadiner Hotellerie weiterbringen.» Er selber hatte nach dem Gymi in Zuoz eine klassische Hotelkarriere eingeschlagen. Vor der Rückkehr ins Engadin arbeitete Hunkeler als Vize-Direktor in renommierten Luxus-hotels in München, Genf, Paris und New York. Heute wohnt der Boss mit seiner Frau Jenny, einer diplomierten Hotelière, und den drei kleinen Kindern im Kulm Hotel. Die Sprösslinge wachsen wie der Vater zwischen Stilmöbeln und Gästen aus aller Welt auf. Kann leicht sein, dass sich die Geschichte wiederholt.

Die Hotels

Hotel Waldhaus am See, St. Moritz, DZ inkl. HP

im März ab 380 Franken, www.waldhaus-am-see.ch

Hotel Waldhaus, Sils-Maria, DZ inkl. HP ab 522 Franken, www.waldhaus-sils.ch

Kulm Hotel St. Moritz, St. Moritz, DZ inkl. HP ab 795 Franken, www.kulm.com